

Investieren zahlt sich aus

Betriebliche Gesundheitsförderung

Umfassende betriebliche Gesundheitsförderung berücksichtigt die Anliegen der Angestellten, ohne die Situation des Unternehmens auszublen- den. Mit einem konsequenten Engagement unterstützt Gesundheitsför- derung Schweiz stärker denn je die breite Implementierung von Mass- nahmen in Betrieben. Dadurch sollen die Folgekosten von Stress und Überforderung gesenkt und die Wirtschaft nachhaltig gestärkt werden.

Den Gürtel enger schnallen, die Leistung optimieren, Kosten senken – obwohl die Wirtschaft wieder anzieht, kämpfen viele Unternehmen nach wie vor mit einer harten Markt- und Firmensituation. Sie sind unter Druck und geben diesen notgedrungen an ihre Mitarbeitenden weiter. Diese tun zwar ihr Bestes. Doch immer mehr Arbeitneh- mende schaffen es nicht mehr, die oftmals sehr hohen Anforderungen zu erfüllen.

Gemäss einer Studie des Staatssekre- tariats für Wirtschaft (Seco) aus dem Jahr 2000 fühlen sich 83 Prozent aller Erwerbs- tätigen in der Schweiz gestresst. Viele bringen berufliche, gesellschaftliche und private Verpflichtungen nicht mehr unter einen Hut. Ihre Work-Life-Balance gerät ins Schwanken, die Leistung sinkt, krankheits- bedingte Abwesenheiten mehren sich. Im Extremfall, der mittlerweile längst kein Aus- nahmefall mehr ist, bleiben sie der Arbeit auf unbestimmte Zeit fern. Dies trifft nicht nur die Betroffenen hart: Gemäss obge- nannter Studie kosten die gesundheitli- chen Folgen von Stress und Überforde- rung das Schweizer Gesundheitswesen jährlich 4.2 Mrd. Franken. Dazu kommen die finanziellen Konsequenzen für die be- troffenen Betriebe und die Wirtschaft generell.

Von Grosskonzernen lernen

Trotzdem hat in vielen Unternehmen der Shareholder Value nach wie vor grö- sseres Gewicht als Investitionen in die Ge- sundheitsförderung am Arbeitsplatz. Das ist insofern nachvollziehbar, als ein Invest- ment in Letztere sich nicht sofort auszahlt. Mit einem entsprechenden Gewinn ist zwar mit Sicherheit, aber eben erst mittelfristig zu rechnen.

Die Förderung der Gesundheit und des Wohlbefindens von Mitarbeitenden gleicht heute leider allzu oft noch Pioniertaten von besonders fortschrittlichen Managements. Grosskonzerne wie Post und UBS haben deren Sinn und Zweck aber längst erkannt und entsprechende Massnahmen zum Unternehmensstandard ge- macht. Sie gehen mit gutem Beispiel voran und verfügen über umfassende Angebote zur Stressreduktion. Teilweise sind sie dazu übergegangen, Boni nicht nur monetär, son- dern in Form von gesundheits- relevanten Aktivitäten auszu- schütten. Sie schicken Ange- stellte zum Beispiel zwecks Belohnung und Erholung ins Wellnesshotel.

Situation der Unternehmen beleuchten

Gesundheitsförderung muss sich ge- nerell an den Orten und Bedingungen ori- entieren, wo Menschen leben und arbeiten: Nur so können Interventionen entwickelt werden, die den Rahmenbedingungen an- gepasst sind. Dieses Prinzip gilt natürlich auch für die betriebliche Gesundheitsför- derung.

In Kürze

- > Massnahmen zur Gesundheits- förderung zahlen sich langfristig aus
- > Sie müssen gemeinsam mit allen involvierten Kräften geplant und durchgeführt werden

Während die Problematik der Arbeit- nehmenden zwar nicht gelöst, aber immer- hin bekannt und anerkannt ist, ist die Situa- tion der Arbeitgebenden bei der Suche nach Lösungen oft noch zu wenig berück- sichtigt worden. In der Vergangenheit ist der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz mehrfach vorgeworfen worden, dass sie sich zu einseitig von der Sicht der Arbeit- nehmenden und von ideologischen Ansät-

Autorin

Doris Summermatter
Abteilungsleiterin
Psychische Gesundheit
bei Gesundheits-
förderung Schweiz



zen leiten lasse (mehr zur Stiftung siehe Kasten). Dieser Kritik stellen wir uns in Zukunft mit einer klaren Haltung, welche die konkreten Bedürfnisse der Arbeitgebenden ebenso ins Zentrum stellt wie diejenigen der Arbeitnehmenden.

Als Fachinstitution muss Gesundheitsförderung Schweiz die Bedürfnisse der Betriebe zwingend kennen, um effektiv und glaubhaft intervenieren zu können. Nach der Bestandesaufnahme werden deshalb erst in einem zweiten Schritt wissenschaftliche Erkenntnisse eingeflochten, um schliesslich geeignete Rahmenbedingungen für leistungsfähige Betriebe, eine florierende Wirtschaft und zufriedene Angestellte zu schaffen.

Förderung von gegenseitigem Verständnis

Die Erfahrung hat gezeigt, dass sämtliche Aktivitäten unbedingt gemeinsam mit allen involvierten Kräften geplant und durchgeführt werden müssen. Gegenseitiges Verständnis aller Beteiligten ist eine wichtige Voraussetzung für nachhaltige Erfolge. Das heisst: Arbeitnehmende müssen Verständnis aufbringen für den enormen Konkurrenzdruck ihres Arbeitgebers. Das Management muss erkennen, dass gesunde und motivierte Mitarbeitende die wichtigste Ressource des Unternehmens sind. Die Wissenschaft schliesslich muss die Rahmenbedingungen der Wirtschaft kennen und in ihre Arbeit einfliessen lassen, damit nicht Massnahmen geplant und vorgeschlagen werden, die von der Realität zu weit entfernt und deshalb nicht durchführbar sind.

Erfolgreicher Transfer in die Kantone

Grundsätzlich haben wir rund um den Themenkreis betrieblicher Gesundheitsförderung einen grossen Koordinationsbedarf festgestellt. Um einen erfolgreichen Transfer von Know-how in die kantonalen Strukturen zu gewährleisten sowie inter-

kantonale Synergien aufzubauen und optimal zu nutzen, haben wir gemeinsam mit den Kantonen das mehrjährige Programm für betriebliche Gesundheitsförderung INKA-BGF eingerichtet.

Mit diesem Programm können Interventionen gemeinsam entwickelt und über die kantonalen Strukturen durchgeführt werden. Es sensibilisiert Betriebe für BGF, unterstützt sie bei der Umsetzung und gewährleistet den interkantonalen Austausch und Wissenstransfer. Künftig wird im Zusammenhang zu INKA-BGF vermehrt eine wirtschaftliche Sichtweise Einzug halten müssen. Denn das Verhältnis von Arbeitsaufwand und Ausbeute in Form von gewonnenen Betrieben ist noch zu wenig ausgeglichen, als dass man sich weiterhin einzig auf die Zusammenarbeit von Kantonen mit Gesundheitsförderung Schweiz stützen könnte.

KMU-vital als Arbeitsgrundlage

Als Arbeitsgrundlage dienen die Module des Programms KMU-vital von Gesundheitsförderung Schweiz, das Unternehmen zur Umsetzung von betrieblicher Gesundheitsförderung kostenlos zur Verfügung gestellt wird.

Kernangebot ist ein modular aufgebautes Programm, das über Internet verfügbar ist und in Betrieben ganz oder teilweise umgesetzt werden kann. Es ist mit einer wissenschaftlichen Datensammlung und -auswertung verbunden und erfreut sich mittlerweile einer beachtlichen Resonanz. So sind zu den zehn KMU der Pilotphase auf Initiative der Kantone weitere 30 Unternehmen gestossen. Diese haben bereits eines oder mehrere Module durchgeführt. 1900 Besuchende aus dem In- und Ausland haben ihre E-Mail-Adresse angemeldet und insgesamt 14 000 Downloads von Programmmodulen realisiert, 220 KMU haben sich für die Mitarbeitendenbefragung registrieren lassen, und mehr als 4000 Mitarbeitende haben diese bereits durchgeführt.

Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz

Die Stiftung regt im Auftrag des Bundes Gesundheitsmassnahmen an, koordiniert und evaluiert diese.

Gesundheitsförderung Schweiz setzt sich für die betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) ein. Die Stiftung implementiert auf Ende 2006 eine langfristige Strategie, die brisante Themen der Volksgesundheit ins Zentrum stellt und fokussiert angeht. Neben der Problematik des zunehmenden Übergewichts bei Kindern und Jugendlichen liegt auf betrieblicher Gesundheitsförderung ein Schwerpunkt. In diesem strategischen Bereich intervenieren wir dreifach: Wir verbreiten betriebliche Gesundheitsförderung zur Verringerung negativer Folgen von Stress. Wir fördern auf nationaler und kantonaler Ebene Allianzen von Verwaltung, Wirtschaft, Politik und nichtstaatlichen Organisationen. Und wir belegen mit Argumentarien über Wirkungsweise und ökonomische Kennzahlen, dass sich Massnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung rechnen.

Die Stiftung ist im Internet unter www.gesundheitsfoerderung.ch zu finden.

Gelungener Start

Ein Anfang ist also gemacht und gelungen. Bleibt zu hoffen, dass in Zukunft nicht nur die gesundheitlichen, sondern auch die wirtschaftlichen Vorteile einer konsequent betrieblichen Gesundheitsförderung mehr und mehr erkannt und entsprechende Massnahmen in Betrieben etabliert werden. Wir von Gesundheitsförderung Schweiz tragen unseren Teil zu einer konstruktiven Entwicklung bei. ■